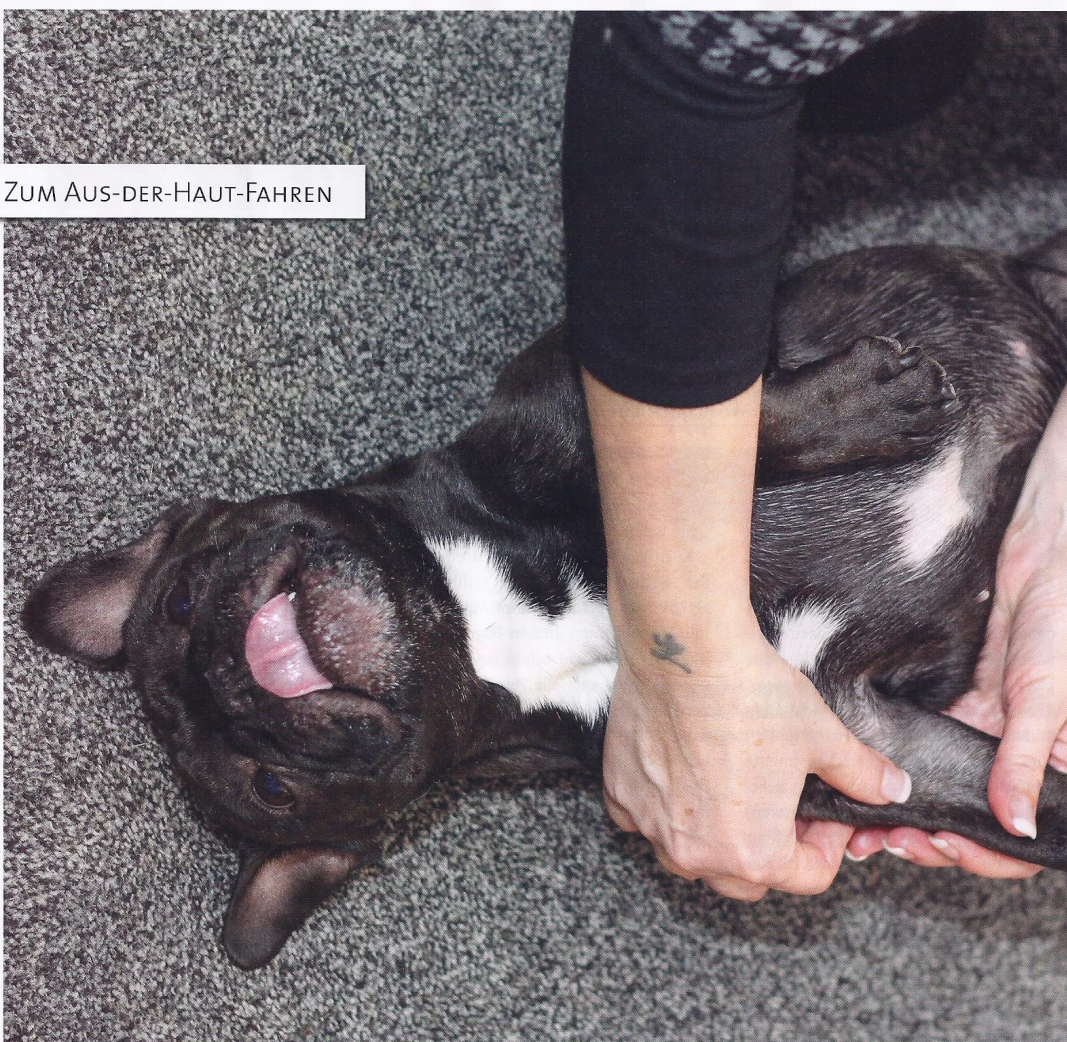


ZUM AUS-DER-HAUT-FAHREN



## Wenn Streicheln weh tut

Wenn die Haut juckt und blutet, wenn sich Pusteln breitmachen und das Fell ausfällt, wenn sogar Kuschneln, Spielen und Laufen zur Qual werden, dann ist das ein großes physisches und psychisches Problem für den Vierbeiner. Die französische Bulldogge Käthe baute immer mehr ab, verlor an Gewicht und an Lebensfreude.

FOTOS: SABINE WIENCIRZ | TEXT: DAGMAR SAUER



**E**in normales Hundeleben zu führen, war für Käthe nicht möglich. Die zuckersüße French Bulldog-Dame zog sich immer mehr zurück. Sie kratzte und leckte sich, bis es blutete. Sie wollte nicht mehr Gassi gehen, nicht mehr schmusen, nicht mehr mit Artgenossen toben. Zu schmerzhaft waren ihre stark geschwellenen Zwischenzehenzündungen, die Haut platzte bei kleinsten Bewegungen auf. Zudem verlor Käthe stark an Gewicht und Muskelmasse, wurde immer schwächer und wog schließlich nur noch sieben Kilo – für eine Französische Bulldogge viel zu wenig. „Der Anblick von Käthe hat mir jeden Tag das Herz zerrissen“, sagt Besitzerin Cornelia Grieger aus Berlin. „Ich fühlte mich machtlos, konnte ihr nicht helfen. Als sie dann anfing, nach meiner Hand, welche sie ja nur streicheln wollte, zu schnappen, da wusste ich, es war höchste Eisenbahn, jemand anderen als den behandelnden Tierarzt zu konsultieren.“

### Es begann mit einer Futterallergie

Als Cornelia Grieger vor über zwei Jahren mit Käthe wegen Magen-Darm-Problemen samt Durchfall und Erbrechen zum Tierarzt ging, diagnostizierte der eine ernährungsbedingte Allergie und verschrieb Kortison. Zudem sollte Cornelia nur noch gekochte Ente und gekochtes Gemüse füttern, das wäre für Käthe das Beste. Besser

wurde es nicht. Im Gegenteil. Es wurde immer schlimmer, und kam letztlich auch noch zu den bereits erwähnten Hautproblemen. Deshalb wurden Käthe zwischenzeitlich auch noch Antibiotika verabreicht. Cornelia wusste nicht mehr weiter.

### Schnelle Hilfe nötig

Durch Zufall erfuhr Cornelia von dem Seminar „Artgerechte Hundeernährung“ im DogCoach Institut in Berlin – und meldete sich sofort an. Geleitet wurde dieses von Sandy Lombardi, einer Tierheilpraktikerin und Ernährungsexpertin für Hunde. „Als ich Käthe das erste Mal sah, tat sie mir so leid. Man sah ihr sofort an, wie sehr sie litt“, erzählt Sandy. „Sie hatte nicht nur ganz schlimme Zwischenzehenzündungen, sondern kahle, gerötete Stellen, Pusteln, Schuppen, trockene, angegriffene Haut ... Man durfte sie nicht mehr anfassen, sie konnte kaum noch laufen vor Schmerzen. Darüber hinaus war sie viel zu dünn, hatte Durchfall – dass sie unter Mangelerscheinungen und Immunschwäche leidet, war augenscheinlich.“ Sandy war sofort klar: Hier musste schnell gehandelt werden – und zwar ganzheitlich.

### Erst entgiften, dann aufbauen

Zunächst analysierte Sandy Käthes Darm mit einem Screening. Hier wird mittels einer Kotprobe untersucht, ob pathogene Keime, Bakterien oder Pilze sowie Parasiten in der Darmflora angesiedelt sind.



Käthe und ihre Halterin Cornelia sind heute wieder ein eingespieltes Team. Angst vor der Hand hat die Hündin jetzt nicht mehr.



Käthes schwere Zwischenzehenzündungen wurden unter anderem mit Kiefernholzöl behandelt.



„Bei Käthe fanden sich zwar keine pathogenen Keime oder Ähnliches, dafür aber eine Disharmonie zwischen guten und schlechten Darmbakterien, die auf eine bereits chronische Magen-Darm-Erkrankung hinwies. Man muss sich mal vorstellen, dass die vierjährige Käthe schon seit drei Jahren krank war“, sagt Sandy. Zudem bestätigten sich ihre Vermutungen: Mineral- und Vitalstoffmangel! Käthes Körper und ihr Immunsystem waren völlig aus dem Gleichgewicht geraten. Daraus resultierten auch die Hautprobleme, denn das angeschlagene Immunsystem hatte Viren, Keimen und Bakterien Tür und Tor geöffnet.

Sandy arbeitete ein spezielles Programm für die French Bully-Dame aus, das das Immunsystem wieder kräftigen sollte. Ihr Behandlungskonzept: erst entgiften, dann stabilisieren und aufbauen! Ergänzend gab es ein Haut-

pflegeprogramm, um die Wunden und die angegriffene Haut schnell zu heilen – Therapie von innen und außen. „Man sagt, dass eine Entgiftung rund sechs Monate dauert und der Aufbau etwa drei Monate. Bei Käthe ging es schneller wieder bergauf. Erste Erfolge sahen Cornelia und ich bereits nach zwei Monaten. Die so schlimm angegriffenen Pfoten haben sich schnell wieder regeneriert“, berichtet die Heilpraktikerin.

### In acht Schritten zum Erfolg

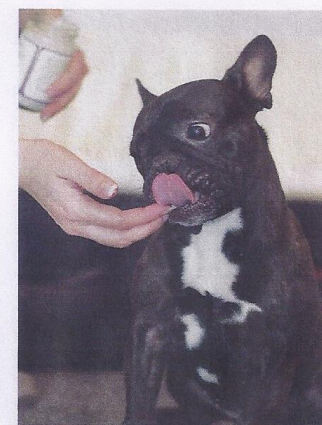
#### 1. Ausschlussdiät

Als erstes stellte Sandy Käthes Futter um. Anders als bei der Desensibilisierung beim Tierarzt, der dem Tier geringe Mengen der allergieauslösenden Substanzen spritzt, geht es bei der Ausschlussdiät darum, so wenig allergieauslösende Stoffe wie möglich zuzuführen. Sandy hat Käthe hypoallergen mit nur einer Fleischsorte

(Hase, Ziege oder Pferd) ernährt – gänzlich ohne Kohlenhydrate, aber mit vielen Kräutern, Obst, Gemüse und Ölen. „Das hypossensible Diätfuttermittel hat sehr gut angeschlagen und Käthes Unterversorgung ausgeglichen. Die Hündin wurde mit allen wichtigen Nährstoffen versorgt. Das Futter sollte man als Basis für etwa sechs bis acht Monate geben, eben so lange, wie auch die Entgiftung, die Stabilisierung und der Aufbau dauern“, erklärt Sandy. Man könne das Futter als Basis nehmen und dann Schritt für Schritt erweitern, beispielsweise mit Frischkäse, Ei oder geraspeltetem frischen Gemüse. Halterin Cornelia musste Käthe das Futter aus verhaltenstherapeutischen Gründen aus der Hand füttern (siehe Schritt 7).

#### 2. Entgiften

Käthe wurde während der Entgiftung pflanzenheilkundlich mit orthomole-



Sandy verwendete Kokosöl zum Einreiben des Fells. Es regeneriert die Haut, macht sie elastisch und hilft ihr, Feuchtigkeit zu speichern. Käthe durfte es auch als Leckerli vom Finger schleckern.

kularer Medizin behandelt, die davon ausgeht, dass Krankheiten durch ein Ungleichgewicht an Mikronährstoffen (auch als „Vitalstoffe“ bekannt) im Körper entstehen. Deshalb sollte Käthes Unterversorgung durch Nahrungsergänzungsmittel ausgeglichen werden. Hochdosierte Mineralstoffe, Spurenelemente, Vitamine, essentielle Fettsäuren und Aminosäuren sowie weitere Vitalstoffe kamen zum Einsatz, denn diese werden für den Körper als verträglicher, ungefährlicher und heilsamer angesehen als körperfremde Stoffe. „Durch diese stets individuelle Therapie wird der Organismus angeregt und gereinigt. Im Zuge dessen geschehen im Körper unterschiedliche Prozesse, die zunächst sogar zu einer Erstverschlimmerung führen können“, erläutert Sandy. Käthe verlor zum Beispiel während der Entgiftung zunächst viel Fell und hatte vermehrtes Ohrensekret. „All das zeigte, dass sich im Körper ganz viel tat. Über Haut und Ohren macht sich viel bemerkbar. Das alte Fell musste weg, die Zellen fingen an, sich zu regenerieren.“

#### 3. Stabilisieren

Auf die Entgiftung folgte die Stabilisierung. Ziel war es, die Zellen weiter zu regenerieren, das Immunsystem zu stärken und den Darm zu sanieren. Auch während dieser

Phase wurde Käthe pflanzenheilkundlich mit orthomolekularer Medizin behandelt, jedoch in einer anderen Zusammensetzung. „Hier gab ich ihr unter anderem auch ein spezielles Mittel für die Regeneration von Haut und Haaren, denn diese hatten ja besonders gelitten“, berichtet Sandy.

#### 4. Aufbau

Nun war es Zeit für den weiteren Zellaufbau. „Auch hier blieb als Basis die orthomolekulare Medizin, jedoch wiederum in einer anderen Zusammenstellung“, beschreibt Sandy ihre Therapie. Hochdosierte Vital- und Mineralstoffe, Vitamine und Spurenelemente sorgten dafür, dass sich die Haut wieder aufbaute und nicht mehr schuppte, die geröteten Stellen verschwanden und neues Fell nachwuchs. Dieses war seidig, glänzend, weich und dicht – besser als je zuvor, weiß Besitzerin Cornelia.

#### 5. Futter erweitern

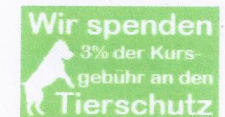
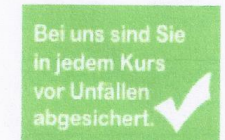
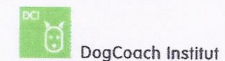
Nach der Aufbauphase stand die Futtererweiterung auf dem Plan. Das Ziel war es, Käthe auf Dauer teilzubarfren. Zu dem hypoallergenem Futter kam nach und nach jeweils ein weiteres Nahrungsmittel hinzu. Käthe, die wieder schön zugenommen hatte und auch nicht mehr unter Durchfall litt, vertrug alles blendend. ▶



Heute liebt es Käthe wieder, ausgiebig zu spielen und zu toben.



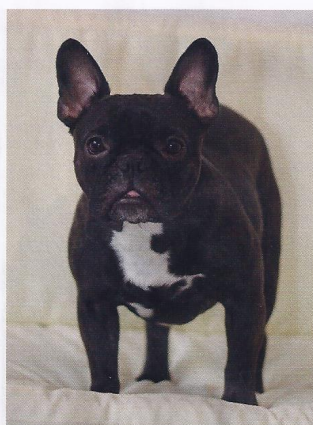
TIERSCHUTZRECHTLICHER  
ERLAUBNIS  
nach § 11 TierSchG







Nur noch ein paar gerötete Hautstellen lassen erahnen, was Käthe durchgemacht hat.



Eine schöne und agile French Bully-Dame: Käthe geht es heute blendend.

#### 6. Ausgiebige Hautpflege

Neben der Ausschlussdiät und den Aufbauphasen stand von Anfang an auch die Hautpflege auf dem Programm: Die Zehen wurden jeden Tag gebadet und mit dem Antiseptikum Betaisodona eingerieben. Zusätzlich gab es für die wunden Stellen Kiefernholzlöl. „Es wirkt antiparasitär, antiviral, antibakteriell und antimykotisch und kann auch auf frische Wunden aufgetragen werden“, erläutert Sandy. Doch einfach war die Behandlung anfangs nicht, denn Käthe bekam Panik, wenn Cornelia die wunden Hautstellen berühren wollte. Aber mit viel Liebe und Geduld wurde auch dieses Problem überwunden. Ein wichtiges Hilfsmittel war auch Kokosöl: „Käthe bekam es sowohl oral, durfte es als Leckerchen vom Finger schlecken, als auch auf den Körper aufgetragen. Das Kokosöl hat die Haut von außen regeneriert, sie elastisch gemacht und die Feuchtigkeit in der Haut eingeschlossen.“

#### 7. Verhaltenstherapie

Käthe hatte durch ihre Krankengeschichte auch seelische Nöte: Angst vor der Hand, die eigentlich nur streicheln wollte, aber so starke Schmerzen verursachte, Angst vor anderen Hunden und dem Gassigehen, denn Spielen, Toben oder Laufen waren

aufgrund der Zwischenzehenentzündungen eine Qual. „Also mussten wir auch verhaltenstherapeutisch arbeiten. Cornelia musste lernen, Käthe zu ignorieren und die Hündin zu sich kommen zu lassen. Diese war zuvor zu viel betüddelt worden. Käthe musste wieder Vertrauen fassen. Deshalb habe ich auch die Handfütterung eingeführt. Käthe sollte sich ihr Futter sozusagen verdienen und bekam es quasi als Belohnung. Bis heute wird Käthe nur aus der Hand gefüttert“, erläutert Sandy.

#### 8. Stressminderung

Zusätzlich arbeitet Sandy daran, den Stress für Käthe zu minimieren: Es gab ein homöopathisches Konstitutionsmittel für die French Bully-Dame und es wurde ein „Ruheraum“ für Käthe geschaffen. „Mit dieser Hundebox gaben wir ihr Sicherheit – sie weiß: Wenn ich mich hierhin verziehe, bekomme ich die Ruhe, die ich jetzt so dringend brauche.“

#### Fazit: „Ein neuer Hund“

Ich erlebte Käthe, als sie gerade in der Aufbauphase war. Kaum zu glauben, dass dieser Hund noch vor kurzer Zeit aggressiv und ängstlich war, sich nicht mehr bewegen wollte und Artgenossen mied. Käthe tobte freudig durch die Gegend, liebte es,

sich streicheln zu lassen und spielte – zu guter Letzt – selbstbewusst auch noch mit einem schicken Rüden. Ihr seidig, glänzendes Fell sah schon wieder recht üppig aus. Lediglich ein paar gerötete, etwas kahlere Hautstellen zeigten, dass Käthe noch vor kurzer Zeit sehr gelitten haben muss. Die Fellpflege lässt sie aber ohne Probleme über sich ergehen, von Schmerzen keine Spur mehr. „Ich habe einen neuen Hund“, freut sich Halterin Cornelia.

#### DIE EXPERTIN

##### Sandy Lombardi

ist „Geprüfte Tierheilpraktikerin VDT“ und Ernährungsexpertin für Hunde. Mit ihrer Tierheilpraxis gehört sie zur Hundeschule DogCoach in Berlin. Ihre Aufgabengebiete sind homöopathische und biologische Therapien, artgerechte Ernährung von Hunden sowie verschiedene Naturheilverfahren. Zudem leitet Sandy Lombardi Seminare in den Bereichen artgerechte Hundehaltung, Gesundheitsvorsorge und Naturheilkunde.

► [www.dogcoach.de](http://www.dogcoach.de)



Foto: Simone Tonkühn